

# Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Die Einschlagsgebühr beträgt 9 S für die vier-  
spaltige Zeile oder deren Raum.

Samstag, den 9. September 1882.

Abonnementpreis halbjährlich 1 R 80 S, durch  
die Post bezogen im Bezirk 2 R 30 S, sonst in ganz  
Württemberg 2 R 70 S.

## Politische Nachrichten.

### Deutsches Reich.

Berlin, 7. Sept. Die Nationalzeitung bringt folgende Mittheilung aus Petersburg: Angesichts der ägyptischen Wirren sei die Mobilisirung von vier Armeecorps in Aussicht genommen. Zu Kommandanten derselben seien die Generale Gurko, Radezki, Tschernajeff und für das Kaukasus-Corps Loris-Melikoff designirt.

Berlin, 7. Sept. Der Kaiser ist heute nicht zum Manöver gefahren; derselbe läßt sich durch den Kronprinzen vertreten. An Stelle des erkrankten Generals von Tümppling übernimmt General von Schleinitz das 6. Armeecorps. Der Kaiser entsandte wiederholt den Leibarzt Dr. v. Lauer zu Tümppling.

Die „Krz.-Ztg.“ schreibt: „Französische Blätter melden, daß ein Kongreß über die ägyptische Frage auf den Wunsch Deutschlands zusammengetreten werde. Wir bezweifeln, daß die deutsche Politik die Initiative ergriffen habe, um die ihr jedenfalls nicht so nahe liegende ägyptische Frage zu einer Lösung zu bringen. Wir haben die bisher glücklichen Bemühungen der nächstbetheiligten Mächte, Englands und Frankreichs, möglichst in Einklang zu bringen, mit unserer Sympathie begleitet. Wir glauben aber nicht daß Deutschland eine leitende Rolle in jener Beziehung erstrebe oder übernehmen werde. Vielmehr billigen wir durchaus und zwar in Uebereinstimmung mit der seit Jahren befolgten Gesamtpolitik die geübte Zurückhaltung.“

Das „Frankf. Journ.“ hat die Nachricht erhalten, daß am 5. September (Abends) eine Schwadron bad. Dragoner, angeblich 82 Mann, beim Manöver zu Billingen im Schwarzwald in einen Steinbruch gestürzt und daß sämtliche Pferde und Reiter todt seien. Das Blatt vermuthet selbst, daß hier eine sensationelle Ente vorliege; die Nachricht sei zuerst im „Oberh. Courier“ erschienen. Bekanntlich wird Abends gar nicht exercirt.

### Frankreich.

Die Herren Dérouté und Genossen vermögen noch nicht auf ihren Lorbeeren auszuruhen. Zwar die deutschen Turner sammt ihrem Klavier und ihren Schiller- und Goethebüsten sind glorreich aus dem Feld geschlagen, aber nun gilt es noch, Rache an den Kollegen, an den Pariser Journalisten zu nehmen, welche diesen chauvinistischen Feldzug mißbilligt und unwürdig gefunden haben. Die Art und Weise aber, wie diese Rache vollzogen wird, wie auch dieser Handel, bei dem die Deutschen ganz außer dem Spiel sind, gleichwohl noch zur Deutschenhege benützt wird, ist überaus charakteristisch. Unser Pariser Korrespondent schreibt vom 6. Sept.: „Paul Dérouté, der Führer der Patriotentliga, Hr. v. Surecourt, der Redakteur des Drapeau, des Organs der Liga, und ein dritter Herr, de la Neuville, überfielen gestern Abend im Odeontheater, im dritten Zwischenakt, den mit einer Dame am Arm in's Foyer heraustretenden Hrn. Eugène Mayer, Direktor der Lanterne, eines intransigenten Blattes, das mit am Energischsten gegen die Deutschenhege der „Patrioten“ Front gemacht hatten. Mayer war na-

türlich unbewaffnet, während die drei Helben mit biden Stöcken gemeinschaftlich auf ihn einschlugen. Dérouté rief dabei dem Publikum, welches dazwischen trat, zu: „Lasset doch, es ist ein Deutscher, ein Preuße, ich muß ihn züchtigen“, Surecourt rief: „Wenn es gegen einen Deutschen geht, so schadet die Ueberzahl nichts“. Schließlich wurden die Angreifer mit Mayer zum Polizeikommissär geführt, wo Dérouté erklärte, daß er Mayer wegen der Angriffe der Lanterne auf seine Liga geschlagen und daß er seine Züchtigung morgen wiederholen werde. Mayer ist in Köln geboren, aber von französischen Eltern, hat den Krieg gegen Deutschland mitgemacht, und sein Bruder ist noch französischer Soldat.“ Also der Zufall, daß der Kollege, auf welchen Dérouté erobert ist, den unglücklichen Namen Mayer führt, wird dazu benützt, das Publikum durch den Ruf: „Es ist ein Deutscher!“ mit in den Streit zu ziehen. Auch die Aeußerung: „gegen einen Deutschen macht die Ueberzahl nichts“ läßt deutlich erkennen, was aus der „hochherzigen“ Nation unter der Republik geworden ist. Man hat leider durchaus nicht den Trost, daß es sich bei Dérouté und Genossen bloß um eine Handvoll verbissener und unzurechnungsfähiger Leute handle. Man muß sich erinnern, daß die Revanche-Gedichte Dérouté's in 3 Jahren noch einmal so viele Auflagen erlebt haben, als Uflands Gedichte in einem halben Jahrhundert. Die Wählereien der Patriotentliga werden sehr systematisch und auf breiter Basis betrieben. So läßt sie z. B. in allen Kiosken eine Karte von dem, was Deutschland Frankreich bereits abgenommen hat und „was es ihm noch abnehmen wolle“, verkaufen. Die Karte schlägt die beiden Flandern mit Lille, den größten Theil von Burgund und das rechte Rhoneufer zu Deutschland und wird zum Besten der Liga zu 10 Cent. verkauft.

### England.

Der Berliner Berichterstatter der Times widmet der Beschreibung der Sedanfeier in Deutschland einen Artikel, an dessen Schlusse es heißt: „Uebrigens ist zu erwähnen, daß der gestrige Tag nicht so sehr als Jahresgedächtniß eines großen militärischen Ereignisses gefeiert wurde, als vielmehr als Erinnerung einer politischen Umwälzung, nicht als Wendepunkt, der den Fall eines hochmüthigen, in alles sich einmischenden Reiches kennzeichnet, sondern als der Geburtstag eines neuen Reiches, dessen Dauer eine längere sein wird, weil seine Politik eine friedliche ist. Auf Deutschland kann man in Wahrheit das Wort anwenden, das einst der Mann gebrauchte, dessen Feindseligkeit Deutschland einig machte: l'Empire c'est la paix. Bei aller herzlichen Freude, die am Festtage in ganz Deutschland herrschte, war nirgendwo eine leere Ruhmredigkeit zu bemerken, nirgendwo ein Mangel an Zartgefühl, nirgendwo ein Prahlen oder dergleichen, und bei der Feier des ewig denkwürdigen Geburtstages des neuen Deutschen Reiches ist nichts gesagt oder gethan worden, was die Gefühle des leichtverletzlichen franz. Nachbarn hätte unangenehm berühren können.“ Es ist eine Freude, den wahren Charakter unseres nationalen Festtags von einem fremden Berichterstatter so einheitsvoll und treffend hervorgehoben zu sehen.

London, 7. Sept. Einer Nachricht aus Ismailia zufolge, wurden die Truppen an der Kassassinischeuse in Paradeaufstellung inspizirt. Diese

## Fenilleton.

### Vorurtheile.

(Fortsetzung.)

Heiligenstein schob den Kiesel vor die Thür, ergriff die Kerze und führte den Baron in das angrenzende Schlafgemach. Hier saßen sich Beide auf einem kleinen Sopha nieder.

„Ludwig,“ begann der Edelmann, „ich bin Ihr Freund, Ihr väterlicher Freund, und daß meine Freundschaft eine wahre, eine aufrichtige ist, glaube ich nicht nur bereits bewiesen zu haben, ich werde es auch jetzt noch darthun, denn ich schätze und liebe Sie. Aber sind auch Sie stets wahr und offen gegen mich gewesen? Haben Sie mir Nichts aus Ihrer Vergangenheit verschwiegen? Bei dem großen Gotte, Ludwig, der Sie so wunderbar geführt hat, die Zeit ist gekommen, wo Sie jede Falte Ihres Herzens offen müssen, wenn Sie nicht ein namenloses Unglück allen denen zuziehen wollen, die Ihnen nahe stehen und Sie lieben.“

Der Baron hatte mit Mühe seine Fassung wiedererlangt. Heiligenstein saßte ihn scharf in's Auge; unwillkürlich zuckte er zusammen, als er den innern Kampf des Barons wahrte, der sich in seinen bleichen Zügen abspiegelte.

„Sie sprechen so ernst und feierlich,“ sagte Ludwig, „als ob es sich um ein Verbrechen handelte.“

„O, die Sache ist so ernst, mein armer Freund, daß ich Sie bitten muß, anzunehmen, es handelt sich um ein Verbrechen.“

Ludwig ergriff die Hand des Edelmanns.

„Heiligenstein,“ sagte er mit bewegter Stimme, „Sie sind mein Freund. Sie kennen mich, und können mich eines Verbrechens für fähig halten? Anstatt mich zu vertheidigen, wenn Neid und Feindschaft ihre Arme nach mir austrecken, kränken Sie mich durch einen furchtbaren Verdacht. Mein Gewissen ist frei von jedem Vorwurfe, und ich schwöre zu Gott, dem ich mein unendliches, überschwengliches Glück verdanke, daß ich wesentlich keinem Menschen in der Welt ein Unrecht zugefügt habe. Mein Vermögen verdanke ich meinem Muth und meiner Thätigkeit; kein Seufzer, keine Thräne beinträchtigt mir den ruhigen Besitz desselben.“

„O, mein Gott,“ unterbrach ihn Heiligenstein, „ich wollte Sie nicht kränken! Es ward mir schwer, die Einleitung zu dieser Unterredung zu treffen, die ich Ihnen als Freund nicht erlassen kann. Ludwig, ich glaube Sie genug vorbereitet zu haben — lesen Sie selbst, und erlassen Sie mir jede weitere Erklärung. Diesen Brief brachte mir vor einer Stunde ein Courier aus der Residenz; er kommt von einem Verwandten, der einen hohen Posten bei dem Criminalgerichtshofe bekleidet. Lesen Sie, und Sie werden mein Benehmen erklärlich finden und entschuldigen.“

Der Baron entfaltete das Papier und las:

„Mein lieber Better! Ihre Beziehungen zu der Familie Kienstedt sind durch die Rückkehr des jungen Barons freundschaftlicher geworden, als je. Ich weiß, daß jeder Schlag, der jene trifft, auch Sie berührt, denn Sie be-

Aufstellung erregte die Aufmerksamkeit der Ägypter; es fand ein unbedeutendes Reitergefecht statt. Der Feind schiebt seine Erdwerke immer weiter gegen die englische Position vor. Eine sieben (englische) Meilen weit gegen Salalah ausgeführte Reconoscirung stieß auf einige Beduinen. Das in Ismailia eingetroffene 63. Regiment bleibt einstweilen, wie die Hochländer, am Bord des Transportschiffes.

London, 7. Sept. Aus Ismailia wird berichtet, daß sämtliche Truppen heute Mittag Befehl zum Vorrücken erhalten haben. Diejenigen von Maschuta gehen am Samstag nach Kasassin vor und die Besatzung von Nefisch folgt unmittelbar. Das ganze Corps soll auf diese Weise bis Montag bei Kasassin vereinigt werden; die Mannschaften sollen eine zweitägige eiserne Ration mitnehmen. General Wolfelen geht am Samstag nach der Front ab.

**Türkei.**

Konstantinopel, 6. Sept. Die Proklamation des Sultans an das ägyptische Volk liegt nunmehr gedruckt vor. Dieselbe erklärt Arabi als Rebellen, weil er dem Khedive und Derwisch Pascha keinen Gehorsam geleistet und die Einmischung Englands herbeigeführt habe. Die Verleihung des Medschidjeordens erster Klasse an Arabi sei auf Vorschlag Derwisch Pascha's erfolgt auf Grund der Beteuerungen der Treue Arabi's. Die Proklamation ermahnt die Ägypter zum Gehorsam gegen den Khedive. — Baker Pascha, durch Reschid Bey Namens des Sultans ermächtigt, ernannte die englischen Gensdarmerieobersten Baker und Synge zu seinen Adjutanten.

**Rußland.**

Petersburg, 6. Sept. Am 13. d. soll ein kaiserliches Manifest erscheinen, welches die unmittelbar darauf folgende Krönung behandeln wird. Der feierliche Act dürfte am 15. d. stattfinden.

(Eingelandt.)

— Wie im Vorjahr, so hat auch diesmal wieder der Teinacher Kriegerverein es sich angelegen sein lassen, den ruhmwürdigen Tag von Sedan in festlicher Weise zu begehen. Schon morgens machten Tagwache und die Böllersalven mit ihrem weithin schallenden Echo Ort und Umgegend auf die Bedeutung des Tages aufmerksam und verlegte sie in Festesstimmung. Abends versammelten sich die Mitglieder des Kriegervereins mit ihren Familien, sowie eine größere Anzahl Festgäste im Gasthof zum kühlen Brunnen, dessen Saal mit anstößendem Garten mit farbigen Lampions prächtig illuminiert, sowie mit Laubgewinden, Kränzen und militärischen Emblemen in sinniger Weise dekoriert waren. Eingeleitet wurde das Fest durch gemeinschaftliches Singen des patriotischen Liedes „der Wacht am Rhein“, worauf ein Ehrenmitglied des Vereins, Herr W., in schwungvoller Rede den Antheil der Württemb. Truppen an den Kämpfen von Sedan zur Anschauung brachte, und diese mit einem begeistert aufgenommenen Toast auf unsern Heldenkaiser schloß. Diefem reihte sich ein solcher auf unsern vielgeliebten König und dessen hohe Gemahlin an. Eine besondere Ueberraschung und Freude wurde an diesem Tage dem Kriegerverein dadurch zu Theil, daß er von einer hochachtbaren Persönlichkeit, Herrn C. S., einen namhaften Beitrag zur Anschaffung einer Vereinsfahne empfing und wurde der Dank des Vereins durch ein brausendes Hoch auf den edlen Spender zum Ausdruck gebracht. In abwechselnder Weise mit Tanz und Gesang sich unterhaltend, blieb die Festversammlung bis zum grauen Morgen bei einander, trenn dem Wahlspruch: „Die gut Württemberg allweg.“

**Tages-Neuigkeiten.**

Vom Schönbuch, 4. Sept. Der Wildstand hat sich in Folge des gelinden Winters vermehrt und Hirsche, sowie auch Wildschweine richten an manchen Orten auf den Feldern Schaden an. Zwar werden im Schönbuch in letzter Zeit Jagden gehalten und manches schöne Thier erlegt. Auf einer derselben ereignete sich ein Unglück. Ein prächtiger Hirsch kam angelaufen, ein Förster schoß auf denselben, traf aber einen Forstschutzwächter in den Fuß; während dessen schoß letzterer auch auf diesen Hirsch, und Hirsch und Jäger sanken zusammen. Uebrigens ist die Verletzung des Forstschutzwächters keine beforgnißerregende, indem die Kugel die Weichtheile des Fußes traf, und es ist Hoffnung vorhanden, daß derselbe bald wieder her-

trachten sich als ein Glied derselben, um das Andenken an Ihre verstorbene Braut zu ehren. Es ist betäubend, eine geachtete Familie plötzlich am Rande des Abgrundes zu sehen, und ich halte es für Pflicht, Sie von einer Denunciation in Kenntniß zu setzen, die auch Sie in den Criminalprozeß verwickeln kann, der dem jungen Baron von Nienstädt droht. Sie erinnern sich, daß dem Freiherrn von Erichsheim kurz vor seinem Tode, also vor sechzehn Jahren, bedeutende Werthpapiere entwendet wurden, und daß alle Nachforschungen kein Resultat ergaben. Vor acht Tagen erschien der Rechtsanwalt der Wittve von Erichsheim und reichte eins von den Papieren ein, die um jene Zeit dem Freiherrn entwendet wurden. Zwar hat es weiter keinen Werth, aber es ist von der Hand des verstorbenen Freiherrn geschrieben und befindet sich mit auf der Liste, die der Beraubte auf seinem Sterbebette gefertigt hat. Dieses Papier nun hat der junge Baron von Nienstädt in dem Vorzimmer der Freifrau von Erichsheim verloren. Das Gericht lehnte die Untersuchung ab, da der Beweis ungenügend war, aber vorgestern lieferte man neue Beweise, die unumstößlich sind und das Einschreiten des Gerichts erfordern. Die vor Zeiten erfolgte heimliche Entfernung des jungen Barons vermehrt den Verdacht, und man vermuthet, daß jene entwendeten Papiere den Grund zu seinem enormen Vermögen gelegt haben. Hat Bosheit eine Anklage erhoben, oder erwacht die rächende Nemesis — die Untersuchung wird es lehren. Suchen Sie sich zu wahren, eine Deputation des Gerichts ist bereits abgegangen.

Einen Augenblick sah Ludwig und starrte den Freund mit großen Augen an; es schien, als ob er das Furchtbare dieser Anklage nicht erfassen

gestellt ist. Als einstweiliges Schmerzensgeld wurde demselben an Ort und Stelle das prächtige Geweih dieses erlegten Hirsches geschenkt.

Zuttligen, 5. Sept. Gestern Abend erregte die brutale That eines Stromers großes Aufsehen. Derselbe trieb sich beim hiesigen Bahnhof herum und wurde seines Gebahrens halber weggewiesen. Unvermuthet kam er zurück, zertrümmerte mit seinem Stocke das Fenster oberhalb der Schalteröffnung und sagte, er wolle sehen, ob er jetzt nicht ins Zuchthaus komme. Während seiner Vorführung vor die Polizeibehörde warf er seinen Bündel mitten in den Straßenthurm und legte sich dazu wie ein Schwein. Als man ihn dann aber mit Stricken auf einen Karren binden wollte, zog er den Transport zu Fuß vor; die begleitenden Knaben warf er mit Steinen ohne jedoch zu treffen. — Die Ernie ist bis heute noch nicht ganz eingebracht; die fortwährend regnerische Witterung hat das Geschäft sehr erschwert und verzögert. Die vom Hagelschlag verschont gebliebenen Gemeinden rühmen sich nahezu einer Vollernte. Der Haber wird in den hohen Lagen auf dem Witthoh, der Egg und dem Heuberg voraussichtlich nicht reif, wenn nicht alsbald warmes Wetter eintritt.

Dürkheim, 4. Sept. Josef Mattes, Uhrmacher hier, kam in der Nacht von gestern auf heute um 12 Uhr in angetrunkenem Zustande nach Hause und mißhandelte seine Frau sowohl als sein Kind dermaßen, daß sich diese mit Kind zu ihren Eltern flüchten mußte. Bald verlangte auch Mattes Einlaß bei seinen Schwiegereltern und als ihm dieses nicht gewährt wurde, nahm er seinen Weg durch den Stall und drückte die verschlossene Stubenthüre mit Gewalt ein. Dort angekommen, brachte er mittelst eines Messers seiner Schwiegermutter eine sehr schwere Verletzung am Hinterkopf und seinem Schwiegervater am linken Arm eine 1 1/2 cm tiefe Stichwunde bei, welche letztere jedoch weniger gefährlich zu sein scheint. Die gerichtliche Untersuchung ist im Gange und Mattes ist heute früh an das R. Amtsgericht in Spaichingen eingeliefert worden.

Daukelsweiler, 4. Sept. In der Nacht vom Sonntag auf Montag gegen 2 Uhr schlug der Blitz in unseren Kirchturm, wobei er den oberen Theil des nördlichen Giebels und des anstoßenden Daches herabschleuderte, sodann, im Innern des Thurmes niederfahrend, das Gebälke, die Transmission zu einem Uhrenzeiger, die Treppe, die Thurmfenster, die Mauern beschädigte, um endlich, wie es scheint, aus dem untersten Stockwerk des Thurmes herauspringend, hinter dem Hochaltar sich in die Erde zu verlieren. Eine Abzweigung desselben Blitzstrahles drang in das Schiff der Kirche, fuhr an dem dem Thurme anliegenden Seitenaltare herab, glücklicherweise ohne zu zünden und sich begnügend, die Altarbilder, Vergoldungen, Leuchter und das Altartuch zu schwärzen, Risse in die hölzerne Altarverkleidung zu sprengen, und sodann hinter dem Altar in die Erde zu fahren.

Hall, 6. Sept. In gestriger Sitzung hat das Comité des Diakonissenhauses in Schw. Hall die Statuten berathen, um sie für Erwerbung juristischer Persönlichkeit endgiltig festzustellen. Ferner wurde ein eingehender Bericht über den Kassenstand gegeben, aus welchem hervorging, daß wir nach Bezahlung sämtlicher bisheriger Unkosten, sowie des Gartens und Bauplaces mit 10,000 M., noch 21,536 M. erammelt in Kasse vor uns haben. Außerdem ist als un- und niederverzinsliches Anlehen für den Zweck des Baues, unter Freunden und Gönnern der Sache die Summe von 15,700 M. bis jetzt zusammengekommen (und zu 2 Dritttheilen eingezahlt.) Gleichwohl konnte mit dem Bau noch immer nicht begonnen werden, weil bis jetzt die Bauconcession noch nicht erteilt werden konnte, und zwar unter dankenswerthester Versicherung freundlichen Wohlwollens für die Sache aus dem einfachen Grunde, weil diese Baufrage mit der Frage eines Straßenprojectes unmittelbar zusammenhängt. Das Comité hat sich demgemäß heute einstimmig dahin entschieden, bei so vorgerückter Jahreszeit und angesichts des so ganz besonders unbeständigen Charakters der Witterung dieses Jahres vom Beginn des Baues in diesem Herbst unter solchen Umständen vollends abzusehen, in der Hoffnung, daß bis zum Januar 1883 auch unsere Mittel nur noch immer günstigere Aussicht gewähren. Möge diese gute Sache auch in weiteren Kreisen indessen unvergessen bleiben.

Würzburg, 7. Sept. Ein Extra-Viehgüterzug ist auf der Strecke Nürnberg-Würzburg bei Zshofen um 1/8 Uhr entgleist. Als Grund der Entgleisung nennt man Achsenbruch. Indessen steht dies noch nicht fest. Wahrscheinlich ist falsche Weichenstellung. Es blieben auf der Stelle todt

konnte. Dann sprang er plötzlich auf, eilte zu einem Sekretär, und riß mit bebenden Händen ein geheimes Fach auf. In demselben Momente stieß er einen durchdringenden Schrei aus.

„Was ist das? Was ist das? Gerechter Gott, man hat mich beraubt!“ Unter krampfhaftem Zittern sank er auf einem Stuhle nieder, während seine starre Blicke nach dem leeren Kasten gerichtet blieben.

Heiligenstein war zur Bildsäule erstarrt, er konnte weder eine Bewegung ausführen noch ein Wort äußern. Bot Ludwig selbst in dieser Verfassung nicht den unumstößlichen Beweis seiner Schuld? Der brave, großmüthige Mann, den alle liebten und achteten, war plötzlich von der Höhe seines Glücks herabgestürzt, es streckten Schmach und Schande ihre furchtbaren Arme nach ihm aus. Aber nicht er allein stand an dem jähen Rande dieses schrecklichen Abgrundes, auch Henriette und der greise Oberst mußten mit ihm hinabstürzen. Eine fürchterliche Minute verfloß. Heiligenstein hatte nicht den Muth, an die gräßlichen Folgen zu denken, die dieses Vergehen nach sich ziehen mußte. Aber Ludwig gewann zuerst die Fassung wieder; er erhob sich und suchte noch einmal in dem Sekretär. Dann jagte er kalt und mit tonloser Stimme:

„Man hat mich bestohlen, um mich zu verderben! Mein Glück war ja zu groß, als daß es ohne Ansehung bleiben konnte!“

„Ludwig, so sind Sie wirklich im Besitze dieser verhängnißvollen Papiere gewesen?“ fragte Heiligenstein.

„Man hatte sie mir anvertraut, ich habe sie bewahrt, ohne ihre Bedeutung zu kennen.“

(Fortsetzung folgt.)



Zugführer Döllinger, Bremser Jahn, beide von Nürnberg, Bremser Roth von Würzburg. Vier Bahnbedienstete, darunter der Oberkondukteur, sind leicht, ein Schaffhändler, der soeben hier ins Spital verbracht wurde, ist schwer verwundet. 17 Waggons sind zertrümmert, gegen 500-800 Schafe sind theils todt, theils arg verlegt.

Zum Eisenbahnunglück bei Freiburg.

Die Straßburger Post erklärt als Ursache der Entgleisung nach dem Urtheil eines hervorragenden Technikers das zu schnelle Fahren des mit einer schweren Güterzugmaschine bespannten Personenzugs. Diese Güterzugmaschinen sagte sie, sind wohl darauf berechnet, große Lasten zu ziehen, nicht aber schnell zu fahren. Trotzdem nun das Gefälle der Strecke Freiburg-Hugstetten sehr stark ist, hatte der Zug doch nur verhältnismäßig zu wenig Bremsen. Außerdem mußten von dem Führer die veräußerten 10-15 Minuten Verspätung des nachfolgenden Zuges wegen eingeholt werden. So kam es, daß der Zug nach dem übereinstimmenden Urtheil der verschiedensten Jahrgänge in einer Geschwindigkeit dahinstrafte, wie sie wohl ein Schnellzug, nicht aber ein so stark besetzter, mit einer Güterzugmaschine bespannter Personenzug annehmen darf. Der Führer, die Gefahr vielleicht ahnend, hat wohl zu allem Unglück auch noch gebremst und dadurch ist von den mit voller Wucht nachschiebenden Wagen die Maschine dann völlig aus dem Geleise herausgedrückt worden.

Der Korrr. des Frkf. J. gibt folgendes wahrhaft herzzerreißendes Bild von einem Besuche in den Kliniken und auf der Anatomie von Freiburg: „Wie soll ich den Anblick schildern, der sich mir bei meinem Eintritt in den Secirsaal darbietet? Eine unlösbare Aufgabe! Auch nur einen Theil des Glendes und Jammers zu schildern, den ich hier gewahrt wurde, wäre unmöglich. Der Fußboden des langen Saales ist mit männlichen und weiblichen Leichen bedeckt. Die meisten dieser Opfer zerquetscht oder aufgeschlizt; nur wenige liegen da, deren Verwundung nicht schon dem oberflächlichen Blicke erkennbar. Rechts an der Thüre liegt eine 28jährige Frau; die verzerrten Gesichtszüge bekunden, daß hier dem Tode Widerstand zu leisten versucht wurde. Neben ihr liegt ihr Kind, ein etwa 6jähriges Knäblein, das vermußlich eine innere Verletzung erlitten. Wie zum Schutze ist jetzt noch die Mutterhand nach dem neben ihr liegenden Kinde ausgestreckt. Der Gatte und Vater harret vor der Thüre der schrecklichen Aufgabe, Frau und Kind dem diensttuenden Polizeibeamten als die ihm entrißene Familie zu bezeichnen. Dort liegt ein Mann von 38 Jahren; Kleider und Gesicht verrathen, daß er dem niederen Stande nicht angehört; die Untersuchung ergibt, daß der so böse zugerichtete Beamte verlobt war und eben im Begriffe stand, ein Ehehindniß einzugehen. Das auf der andern Seite des Saales liegende 19jährige Mädchen mit ihren blutdurchtränkten, nun schlaff herabhängenden Köpfen hat in ihm doppelt einen Schicksalsgenossen; weint um ihn eine Braut, die er nächstens zum Altar führen wollte, so wird sie von ihrem im Hofe stehenden, laut schluchzenden Bräutigam betrauert. Doch das entsetzlichste aller Entsetzen! Mein Blick begegnet einem Paare, das bis vor wenigen Stunden noch glücklich war im Gedanken an ihre 5 kleinen Kinder, die der Rückkehr der Eltern aus Freiburg harren. Wie sie da neben einander liegen, Vater und Mutter, ist es, als ob sie händeringend zu den an ihnen Vorüberziehenden sprächen: „Schauet her und sehet, ob ein Schmerz dem unsern gleicht.“ Dahin ist die Wonne der Eltern, dahin die Freude der sich ihres Unglücks noch nicht bewußten, unmündigen Kinder! Ich übergehe die lange Reihe jener hier liegenden Unglücklichen, deren Betrachtung mir so wenig möglich als ihre Schilderung. An ihnen thaten die Räder und andere fanstige Bestandtheile der Waggons ihre fürchterliche Arbeit. Nur noch einen raschen Blick über das ganze vor mir liegende Unheil. Es waren 48 Menschenleben noch vor wenigen Stunden, jetzt liegen hier blutige, nur an einzelnen Theilen mit zerrissenen Kleidern bedeckte Körperstücke!

Freiburg, 6. Sept. Nachdem nun 21 Leichen nach Colmar, 31 nach Müstler verbracht sind, ist noch die des Kulturingenieurs Rohler nach Neuenm gesandt worden. Die Begräbnisfeier der 7 hier zu beerdigenden Leichen fand heute Abend 6 Uhr statt, eine Begräbnisfeier, wie sie Freiburg noch nicht gesehen; mehr denn 15,000 Menschen nahmen Theil daran.

Vermischtes.

In Pompeji ist ein interessantes Gemälde aufgefunden und

unter den pompejanischen Fresken im Museum zu Neapel aufgestellt worden; dasselbe stellt das Urtheil des Salomo vor. Es ist dies (wie die Times schreibt) das erste einen biblischen Gegenstand darstellende Gemälde, welches in den verschütteten Stätten bisher gefunden worden ist. Das Gemälde ist 5 1/2 Fuß lang, 19 Zoll hoch. Das Bild ist vortrefflich erhalten. Als Kunstwerk steht es unter dem Durchschnitt des Werthes der pompejanischen Gemälde. Die Körper der Figuren sind zwerghaft klein und die Köpfe derselben außer allem Verhältniß groß, was der geäußerten Meinung, daß mit dem Bilde eine Karikatur der Juden und ihrer Religion beabsichtigt war, einigen Schein der Begründung verleiht. Andererseits empfängt man aber den Eindruck, daß der Künstler ängstlich bemüht war, den Gesichtsausdruck der betheiligten Personen darzustellen, und deshalb die Köpfe vergrößert hat. Auch in anderer Beziehung ist nichts von einer Karikatur zu entdecken. Die Todesangst der knieenden Mutter, die Aufmerksamkeit des laufenden Königs und der Triumph des andern Weibes, welches der bevorstehenden Vertheilung des Kindes entgegensteht, dies Alles ist sorgfältig ausgedrückt.

Die große Kraft kleiner Thiere. Dem französischen Naturforscher Pateau verdanken wir eine Reihe sinnreicher Vorrichtungen und Miniaturwagen zur Bestimmung der von den Insekten entwickelten, geradezu erstaunlichen Kraft. Bei den damit vorgenommenen Versuchen stellte es sich heraus, daß die kleinsten Insekten im Verhältniß die stärksten sind. Besonders niedlich ist das Miniaturgeschirr für Raikäfer. Das Thier wird mittelst desselben an einen Faden gespannt und hebt damit eine Schale, die mit kleinen Grammingewichten beschwert ist. Auf diese Weise hat P. festgestellt, daß ein Raikäfer im Verhältniß 21mal mehr zu ziehen vermag als ein Pferd, während die Biene 30mal mehr zieht. Das Roth schleppt 7/7 seines Gewichtes, der Raikäfer das 14fache, die Biene gar das 20fache. Noch auffallender werden die Verhältnisse bei der Ameise, dem kleinen Holzkäfer, dem Springkäfer.

Handel und Verkehr.

Dietelsheim, 6. Sept. Das Obst von den Allmandbäumen dahier, geschätzt zu 83 Sri, wurde um 147 M 50 S verkauft. Stuttgart, 7. Sept. Wilhelmplatz: 350 Säcke Mostobst à 3 M 60 S bis 4 M 20 S pr. Str. Eßlingen, 6. Sept. Zufuhr stark. 4 M bis 4 M 50 S per Zentner. Biberach, 6. Sept. Viehmarkt. Geringe Zufuhr, lebhafter Handel. Fettvieh war besonders gesucht. Zugetrieben wurden 320 Stück, und zwar 66 Zugochsen mit einem leb. Durchschnittsgewicht von 1100 bis 1400 Pfd. und einem Durchschnittserlös von 240 bis 430 M, 83 fette und trüchtige Kühe, D.G. 700-1100 Pfd., D.E. 210-320 M, 102 fette und trüchtige Kalbeln, D.G. 350 bis 1000 Pfd., D.E. 130 bis 310 M, 23 Farren, D.G. 360 bis 1400 Pfd., D.E. 110-300 M, 43 kleine Kinder und Saugfälsber, D.G. 80-300 Pfd., D.E. 30-130 M. Verkauft wurden 312 Stück.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Dieserjenige Mitglieder des Vereins, welche Abzeichen zu erhalten wünschen, die beim landw. Hauptfest in Cannstatt zum Eintritt in den inneren Kreis berechtigten, wollen sich spätestens bis zum 15. September melden bei dem

Bereinssecretär E. Horlacher.

Ag. Standesamt Calw.

Vom 1. bis 7. September 1882.

Geborene.

- 29. August. Louise Friedrike, Tochter des Matthäus Rothfuß, Dienstknecht. 3. Septbr. Carl Wilhelm, Sohn des Carl Seiz, Halm. 5. Louise Anna, Tochter des Joh. Georg Keutter, Tagelöhner.

Getraute.

- 7. Carl Louis Heinrich Haag, Kaufmann, Sohn des verstorbenen Aug. Heinrich Haag, Bäckermessers in Stuttgart, mit Emma Louise Schaal, Tochter des Christoph Friedrich Schaal, Bäckermessers hier.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Passage über den sog. Biersteg

ist vom Montag, den 11. ds. bis Donnerstag, den 16. ds., beide Tage einschl., wegen einer vorzunehmenden Reparation gesperrt. Am 6. Sept. 1882. Stadtschultheißenamt. Schuldt.

Akkord.

Die zu einem neuen Begräbnisplatz nötigen Arbeiten, werden am nächsten

Montag, den 11. September, Mittags 1 Uhr, auf dem Rathhaus im Submissionsweg in Akford vergeben.

- Veranschlagt ist Grabarbeit zu 40 M 43 S, Maurer- und Steinhauerarbeit 1609 M 64 S, Schlofferarbeit (eiserne Thor mit Anstrich 59 M 60 S.

Der Voranschlag mit Zeichnung ic. kann auf dem Rathhaus in Reizenbach eingesehen werden und wollen tüchtige Meister, unbekannt mit Vermögenszeugnissen versehen, ihre Offerte mit geeigneter Aufschrift bis oben genannte Zeit versiegelt, dem Schultheißenamt übergeben, wo alsdann deren Eröffnung, welcher die Offertegeben anwohnen können, erfolgt. Den 5. Septbr. 1882. H. A. Wegmeister Bauer.

Privat-Anzeigen.

Militärverein Calw.

Nächsten Sonntag, den 10. ds., Nachmittags 4 Uhr, Monatsversammlung in der Schwane.

Vollzähliger Besuch erwünscht wegen Anschlusses an den württemb. Kriegerbund in Stuttgart. Der Vorstand.

Morgenden Sonntag, sowie die ganze Woche über backt

Baugenbäckerei

Bäder Deugle. Schweizerkäs, Rahmkäs, Backsteinkäs, Kräuterkäs, in feinsten Qualität empfiehlt E. Serva.

Concordia.

Samstag, den 9. ds. Mts. ist monatliche Hauptversammlung.

Calw.

Feinsten Rasseextract, förmlicher Rasseextract, billigt bei G. Krimmel, Conditor.

Mein Lager in Tuch & Bukskin, sowie auch eine Musterkarte

in den neuesten Herbst- und Winterstoffen, erlaube ich mir höf. zu empfehlen.

G. F. Müller, Tuchmacher.



**Auswanderer u. Reisende nach Amerika**  
 mit Postdampfschiffen erster Classe  
 des Norddeutschen Lloyd über Bremen,  
 der Hamburg-amerik. Gesellschaft über Hamburg,  
 der Red Star Linie über Antwerpen,  
 der Niederländ.-amerik. Gesellschaft über Rotterdam  
 und Amsterdam  
 befördert zu den billigsten Tagespreisen  
**Emil Georgii, General-Agent für Bremen.**



**Firnisse, Lacke, Leinöl & Terpentinöl,**  
 sowie alle Sorten Farben, trocken und in Öl gerieben, (eigenes Fabrikat),  
 empfiehlt zu den billigsten Preisen  
**C. Zilling.**

**Circulations-Füllöfen**  
 mit Mica-Fenstern,  
 permanent brennend und auf's Feinste regulirbar,  
 ein ganz vorzügliches Fabrikat,  
 in 6 verschiedenen Grössen, unter vollständiger  
 Garantie bei



**Junker & Ruh,**  
 Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.  
 Der Ofen brennt bei einmaliger Anfeuerung  
 und rechtzeitigem Nachlegen den ganzen Win-  
 ter über und verbraucht so wenig Kohlen, dass  
 eine Füllung — bei gelindem Brande — durch  
 mehrere Tage und Nächte reicht  
 Alleinverkauf für Calw und Umgegend:  
**Chr. Weiss, Hafnerm. in Calw.**

**Wäscherei = Empfehlung.**

Ich erlaube mir den hiesigen Einwohnern anzuzeigen, daß ich eine  
 Wäscherei mit einer Walze eingerichtet habe, (welche sehr schonend für die  
 Wäsche ist), und bitte die geehrten hiesigen Hausfrauen zur gefälligen Be-  
 nützung.

Achtungsvoll

**Ernst Staud, Bildhauer.**

Ebenda sind auch große Bühnen zum Waschtrocknen vorhanden.

Der Unterzeichnete hat sich in **Weil der Stadt** als

**Arzt, Wundarzt & Geburtshelfer**  
 niedergelassen.

**Dr. G. Eichler.**

Meine Wohnung befindet sich am Marktplatz im Hause des Herrn  
 Fritz Schöniger.

**NORDDEUTSCHER LLOYD.**

Postdampfschiffahrt



Wegen Passage wende man sich an  
 die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen  
 oder an deren Haupt-Agenten

**Johs. Rominger in Stuttgart**  
 und dessen Agenten

- Ernst Schall** am Markt in Calw,
- Franz X. Decker** „ Weil d. Stadt,
- Carl Woehric** „ Leonberg,
- Gottlob Schmid** „ Nagold.

**Geschäfts = Empfehlung.**

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache die ergebenste Anzeige,  
 daß ich mein Geschäft als **Herrenkleidmacher** in und außer dem Hause  
 nun selbst betreibe; auch im **Reinigen** von Kleidern empfehle ich mich bestens  
 bei billig gestellten Preisen und pünktlicher Arbeit.

Hochachtungsvoll.

**Felix Spelser,**

im Hause des Hrn. Keller, Vorstadt.



**Singer-Nähmaschinen,**

anerkannt bestes deutsches Fabrikat von Pfaff, aus  
 vorzüglichem Material mit größter Sorgfalt und  
 Solidität gearbeitet und mit allen neuesten Verbesse-  
 rungen und Apparaten — Selbstspuler, Schiffchen-  
 auswerfer, Spannungsausrücker, Fadenabschneider —  
 ausgestattet, empfiehlt bei weitgehendster Garantie für  
 Güte und größte Leistungsfähigkeit

**Louis Schill, Marktplatz.**

**Auktion.**



Am kommenden Mon-  
 tag, Nachmittag von  
 1 1/2 Uhr an, findet im  
 Hause eine Fahrniß-  
 auktion statt, wobei vorkommt:  
 Frauenkleider, Schreinvort, Küchen-  
 geschirr, eine schöne Stubenuhr,  
 Portraits und sonstiger Haus-  
 rath.

Kämmerle,  
 im Hause des Hrn. Bäcker Seeger  
 in der Vorstadt.  
 Teinach.

**Verkauf.**

Wegen Wegzug verkauft Unter-  
 zeichnete:  
 150 Liter Most, mehrere gut er-  
 haltene Fässer, Ständer und  
 Zuber, 1 Kinderwägel, 2 Zucht-  
 vogelkäfige, 1 Bodleiter, 1 lange  
 Leiter, 1 kupferner Waschkessel,  
 Gartengeschirr u.  
**A. Köster, Ww.**

**Zu verkaufen**



ist ein ganz wenig ge-  
 brauchter **Sopha**, noch  
 wie neu, zu billigem  
 Preis. Bei wem sagt  
 das Compt. ds. Bl.

Ein polirter  
**Weißzeugkasten**

und einen  
**Kleiderkasten**  
 hat billig zu verkaufen  
**Schwenker, Schreiner.**

Beste Gallustinte, billige  
 Schultinte, Alizarin-, Copier-  
 und farbige Tinten, Stempel-  
 farbe, Wajschblau und vor-  
 züglich u. Glaslitt empfiehlt  
**Hch. Dierlamm.**

Calw.

5 Stück guterhaltene  
**Krautständen**

sind zu verkaufen. Zu erfragen im  
 Hause des Herrn  
**G. G. Pfrommer, Bäckerstr.,**  
 Biergasse.

**Ungar-Weine**

sind die geeignetsten zur Verbesserung  
 unserer Landweine, und bei der abso-  
 luten Reinheit wie ich weiß und rothe  
 ausbiete, für Kranke u. unübertrefflich.  
**Zillingen. (Württba.) A. Kirchner.**

Ein freundliches  
**Logis**

in der Mitte der Stadt ist bis Martini  
 zu vermieten.  
 Von wem? sagt das Comptoir  
 ds. Bl.

**Eiernudeln**

besten Qualität, hält stets vorräthig  
 und empfiehlt solche den geehrten Haus-  
 frauen zu gütiger Abnahme.  
**Marie Beiser Fr. Wittwe,**  
 geb. Bod,  
 Ecke der Lederstraße Nr. 89.

**Ausschliesslich**

mit der Beförderung von An-  
 noncen jeder Art in alle Zeit-  
 ungen zu **Originalta-  
 rifpreisen**, ohne Anrechnung  
 von Extrakosten für Porti etc.,  
 beschäftigt sich die Annoncen-  
 Expedition von

**Rudolf Mosse**

**Stuttgart**

und deren Agenturen in **Göp-  
 pingen, Heilbronn,  
 Kirchheim u T., Mergen-  
 theim, Ravensburg, Reut-  
 lingen, Schw. Gmünd,  
 Schw. Hall, Tuttlingen,  
 Ulm, Wildbad. — Hoher  
 Rabatt bei grösseren Aufträ-  
 gen. — Vorherige **Kosten-  
 überschläge, Insertions-  
 tarife**, sowie **— Probeab-  
 drücke** — der jeweils beab-  
 sichtigten Annoncen im **wirk-  
 ungsvollsten** Arrangement  
 stehen gratis und franco vor  
**Ausführung** zu Diensten.**

**Gottesdienste.**

Sonntag, den 10. September.  
 Vorm. (Pred.) Hr. Helfer Braun.  
 Zugleich Feier des Geburtsfestes Ihrer  
 Majestät der Königin.  
 Christenlehre mit den Töchtern.  
 Nachm. (Pred.) Hr. Dr. Gaudert.

**Gottesdienste**

in der Methodistenkapelle.  
 Sonntag, den 10. Septbr., Morgens 9 Uhr.  
 Abends 8 Uhr.

**Gold-Cours.**

	R. W. Pf.	9 59 - 64
Dufaten	16 25 - 29	
20 Franken - Stücke	16 23 - 27	
do. in 1/2	20 37 - 42	
Engl. Sovereigns	16 72 - 77	
Russ. Imperiales	4 16 - 20	
Dollars in Gold		
Reichsbank - Diskonto	4%	

